

Hermannstadt, 4. December.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Die Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand und Ferdinand Karl sind am 29. v. Nachmittags von Prag nach Wien abgereist. Am 27. v. haben die praktischen Geographen-Prüfungen in Pola nach zehntägiger Dauer ihren Abschluß gefunden. Unter den vielen Secabenden, die sich der Prüfung unterzogen, befand sich auch Erzherzog Leopold von Toscana, welcher das Examen mit vorzüglichem Erfolge ablegte. In dieser Woche beginnen in Fiume die theoretischen Geographen-Prüfungen. Erzherzog Leopold soll nach Ablegung derselben einen längeren Urlaub antreten.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Cabinetsordre des Kaisers an den Grafen Moltke, datirt aus Pless vom 29. v.: „Zwanzig Jahre sind seit dem Tage verfloßen, an welchem Mein Urgroßvater Ihnen für Ihr rühmliches Verhalten in der Türkei den Orden „Pour le mérite“ verlieh. In wie gutem Andenken der Name des scharfsichtenden und thätigen Generals-Oberst vom Jahre 1839 noch jetzt auf dem Schauplatze seines ersten kriegerischen Wirkens steht, davon habe Ich Mich bei Meinem jüngsten Aufstiege in dem fernem, an Interesse reichen Lande zu Meiner Freude persönlich überzeugen können. Aber heute lassen Sie mich vor Allem und immer auf's Neue der unsterblichen Verdienste denken, welche Ihnen zu jener Zeit um das Vaterland zu erwerben vergönnt gewesen war. Den äußeren Ehren, mittelst deren Ihre Könige Ihnen ihre Dankbarkeit für Ihre rühmlichen Thaten Ausdruck gaben, vermag Ich kaum eine neue Anerkennung hinzuzufügen, und doch liegt es Mir am Herzen, den heutigen seltenen Gedenktag nicht ohne solche vorübergehenden zu lassen; in diesem Sinne verleihe Ich Ihnen beifolgende Krone zu dem vor 50 Jahren erworbenen Ehrenzeigeln, und zwar, als Beweis Meiner besonderen Zuneigung, in Brillanten. Mit Mir hofft die Arme und das Vaterland, daß Sie sich der neuverdieneten Auszeichnung, so Gott will, noch lange in bis-heriger Frische und Mithigkeit erfreuen mögen. Ihr in tiefer Dankbarkeit treu ergebener König. — Gezeichnet: Wilhelm. — Eine Depesche aus Venedig meldet, der Sultan werde den Besuch des Deutschen Kaisers in Berlin erwidern, und zwar werde er von Konstantinopel bis Venedig zu Schiff fahren und sodann die Eisenbahn benutzen. — Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern begab sich am 30. v. in Begleitung des Commandanten der „Surprise“ und ihres Gefolges nach Taromina zur Befestigung der dortigen Alterthümer. — Der Norddeutsche Allgemeine Tag. zufolge begab sich Staatsminister Bismarck zu kurzem Aufenthalte nach Friedrichshagen. — Demselben Blatte zufolge begab sich das Prinzenpaar Arisugawa Tokihito am 1. d. von Berlin nach Dresden, sodann nach Wien, worauf es zu der im Februar 1890 stattfindenden Eröffnung des ersten Parlaments nach Japan zurückkehrt.

Aus Mysore ist folgende Meldung eingelaufen: Als Prinz Albert Victor beim Jenseiten eines am vorhergehenden Tage in eine Umzäunung getriebenen wilden Elephanten zuhaupte, stürzte ein Elefant auf den Prinzen los. Oberst Sanderson griff sofort ein und verhinderte durch seine Geistesgegenwart ein Unglück. Der Prinz erreichte die ihm Schutz gewährende Tribüne, die zur Befestigung der Elephantenjagd errichtet war. — Prinz Heinrich von Battenberg, ein Schwager des Königs von England, welcher vor einigen Tagen in Wien eintraf, ist mit seinem Begleiter, Oberst Clerf, am 29. v. nach Korfu abgereist. Auf der Reise dahin dürfte sich der Prinz in Graz zum Besuche seines Bruders, des Grafen Hartenau aufhalten. — Eine Petersburger Depesche der „Kreuzzeitung“ meldet ein leichtes Unwohlsein des Czars; auch ein Mitglied der Czarenfamilie ist von der Grippe befallen, die in der Stadt sehr stark grassirt. — Kaiser Dom Pedro verständigte von St. Vincent telegraphisch den König, daß er nach Lissabon kommen und im Hotel Braganza, wie gewöhnlich, absteigen werde. Der Kaiser lehnte die Wohnung im königlichen Palais dankend ab. — Einer Depesche der „Times“ aus Alexandrien zufolge curirt zu Wadi-Galsa das Gerücht, der Mahdi sei todt. — Stanley hat das Verlagsrecht des Werkes, welches er über seine letzte Expedition schreiben will, an die Firma Sampson Low für 40.000 Pf. St. (400.000 Gulden in Gold) verkauft.

(Kronprinz-Rudolf-Medaille.) In den jüngsten Tagen ist auf Anregung des Numismatikers und Wiener Sammlers, des Herrn H. Gubisch, eine von dem Medailleur Karl Radnigky jun. modellirte und bei F. Christenbauer ausgeprägte Gedächtnismedaille auf den Tod des Kronprinzen Rudolf erschienen. Diese schöne thalerförmige Medaille misst 37,5 Millimeter im Durchmesser und trägt im Avers das Bild zum Medailleurrand hinabreichende Brustbild des Kronprinzen in General-Uniform mit umgelegtem Mantel und dem Orden des Goldenen Vließes nach rechts gewendet, innerhalb eines nach unten zu durchbrochenen Kreisels. Der Kopf zeigt die Auffassung der Porträts aus den letzten Lebensjahren des verregneten Fürsten. Außerhalb des Kreisels befindet sich die Umschrift: RVDOLPHVS PR. HER. AVSTRIAE. Das Mittelfeld des Reverses zeigt in der Mitte das kaiserliche, mit den österreichischen und ungarischen Kronen bedeckte Wappen mit dem habsburgisch-lothringischen Herzogthum. Unterhalb des Wappenschildes sind die verlungerten Bänder der drei Großkreuze, sowie daran hängend die Collane des Goldenen Vließes angebracht. Die außershalb des Kreisels stehende Legende: NAT. XXI. AVG. MDCCCLVIII OBIT A. XXXI. AETAT. SVAE XXXI AN. MDCCCLXXXIX wurde von dem steirischen Herausgeber der „Numismatischen Blätter“, Josef Rentwich, entworfen. Die von dem Genannten verfaßte Monographie über die Medaille mit dem Bildnisse des Kronprinzen Rudolf wird demnächst zur Herausgabe gelangen.

(Eine außerordentliche Sitzung der Hermannstädter Comitats- und Municipal-Vertretung) findet Samstag den 7. d., Vormittags 9 Uhr, im großen Saale des Comitatshauses statt. (Stadtvertretung.) Morgen Donnerstag den 5. d. um 4 Uhr Nachmittags wird im Rathhause als eine Sitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Antrag in Angelegenheit der Einhebung der Schank- und Verzehrungssteuer. 2. Votations-Ergebnisse, Verpflichtungen und Collocationen. 3. Rückstands-Ausweis der Stadtkassa-Verwaltung. 4. Relocations-Gesuch. 5. Contrirungs-Ergebnisse. 6. Plan und Kostenanschlag über die Ebin-Uferregulierung beim Fenderbergschen Garten. 7. Antrag wegen Ueberlassung von Grund beim Franz-Josephs-Spital an die evang. Kirchgemeinde A. B. zum Zwecke der Erweiterung der ev. Krankenpflege-Anstalt und Festsetzung des bezüglichen Kauf- und Verkaufsvertrages. 8. Wahl der Mitglieder des Central-Wahlausschusses der Stadt Hermannstadt für die nächste dreijährige Periode. 9. Currentien. — Zur gültigen Beschlußfassung über den unter Post 7 angeführten Verhandlungs-Gegenstand ist gemäß §. 110 des XXII. G. v. 1886 die Anwesenheit und Zustimmung von mehr als der Hälfte sämtlicher Mitglieder erforderlich, daher recht zahlreichs Erscheinen erwünscht ist.

(Donationen.) Aus Karlsburg, 2. d. wird und geschrieben: Aus Anlaß dessen, daß Seine Excellenz Bischof Schönhart, als Protector und gründendes Mitglied des Unteraltenser Vereines für Geschichte, Archäologie und Naturwissenschaften, bereits das dritte Mal dem Vereine Gelunterstützungen widmete, beschloß der gestern zusammengetretene Ausschuß dieses Vereines in corpore bei Sr. Excellenz dem Bischof die Aufwartung zu machen. Um 12 Uhr begab sich der Ausschuß unter Leitung des Vicepräsidenten des Unteraltenser Comitats und Präses

werden. Ich bitte um die Annahme des Titels. (Rebhaste Zustimmung rechts.)

Die Post wird votirt. Die weitere Verhandlung über die Posten „Parlamentshaus“ und „Gemeinsame Ausgaben“ nahm einen normalen Verlauf, obgleich auch der Ministerpräsident wiederholt an der Debatte theilnahm.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 1. December. Dasjenige, was wir in der Discussionweise legislatorischer Verhandlungen als normal, objectiv und regelmäßig bezeichnen, was wir so gern ebenso am ersten Tage der Generaldebatte des nächstjährigen Specialdebates wahrgenommen, erscheint leider nicht das Arbeitsprogramm unserer gemäßigten und ungemäßigten Opposition zu bilden, sondern bloß als Ausnahme in den Vordergrund unseres parlamentarischen Lebens und Treibens zu treten.

Es steht eine Art des politischen Nihilismus, des unverantwortlichen Leichtsinns darin, daß man nach der Schauptung des oppositionellen Abgeordneten Baron Laas darin einen gewissen Absolutismus erblickt, was das Cabinet im Geiste der Verfassung anstrebt und verwirklicht, daß man die begründete Parteidisziplin als einen Ausfluß des Absolutismus (schonlich geltend zu machen sucht, um unter derartigen irreführenden Verbindungen die glühendste Parteiwuth, den unersöhnlichen Haß gegen Tisza klug maskiren zu können. Wobin diese unverschämte Richtung, dieser unqualifizierbare Ton, diese werthlose, zeitvergebende, unhaltbare oppositionelle Haltung führt, das macht jeder selbstverständliche Cliquen nicht den geringsten Nummer.

Aber jeder unbefangene, patriotisch fühlende Wähler kummert sich darum, daß wir umso consequenter mit jedem Tage der Verwirklichung untertagbarer, umfassender Reformen nähertreten, als es äusserlich nachweisbar ist, daß dem Staate jeder oppositionellen Haßes selbst in der Feste der Bevölkerung unberechenbare Leidenschaft entflammt, welche in ihrer künstlich erzeugten, durch Voloapi und Consorten gewachsen und genährten mörderischen Erbitterung, sich durch zerstörende Dynamitanwendung (gegen Tisza) Lust zu machen trachtet. Daher ist es endlich höchste Zeit, daß die constanten Führer unserer gesammten Opposition gewissenhafterweise als achtbare Männer des Volkes offen und rückhaltlos herauslagern, daß sie jede tendenziöse, planmäßige, zeitbedingende Obstruktion in dem Maße verpörreresiren, als sie jedes tumultuarische Auftreten innerhalb und außerhalb des Parlaments bekämpfen, daß sie das Verwirrungs-System des Parlaments einer gedankenlosen Cliquen ein für allemal verabsäumen und daß sie den böswillig aufgedrungenen Programmsatz aus ihrem Aktionsplane gestrichen, nach welchem constitutionellen Wege erst dann ein normales, objectives, parlamentarisches Vorgehen denkbar ist, wenn der Sturz des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Tisza mit welchen Mitteln immer (die jeuitisch den Zweck heiligen) vollkommen gelangen sein wird.

Dies entschiedene, durch und durch patriotische Auftreten fordert jeder unbefangene Patriot von der Vaterlandsliebe und Charakterreinheit unserer oppositionellen Führer ihres wohlgeordneten Anhangs. „In hoc signo vinces.“

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 2. December.

Die heutige stark besuchte Sitzung eröffnete der vorstehende Bürgermeister um 1/5 Uhr Nachmittags. Nachdem Niemand zu einer Anfrage das Wort ergriff, beantwortete der Vorsitzende die Interpellation Archivar Zimmermann's aus voriger Sitzung dahin, daß die Vorlage der Acten-Rückstände aus die bereits ausgegebene Tagesordnung der Sitzung am 5. d. greift ist. Ueber Antrag Zimmermann's wurde diese Mittheilung des Präsidiums zur Kenntniß genommen.

Punkt 1 der Tagesordnung bildete der Antrag betreffend die Uebernahme von Stammacten der Eisenbahn Hermannstadt-Talmatich-Jerd durch die Stadt Hermannstadt. Ueber die zu erbauende Linie selbst haben wir in früheren Nummern den vollständigen Bericht der Eisenbahn-Commission veröffentlicht und sehen daher heute von einer nochmaligen Besprechung ab. Der Antrag des Magistrates wegen Uebernahme von Stammacten dieser Bahn durch die Stadtgemeinde wurde den Mitgliedern gedruckt zugestellt. Der ständige Ausschuß hat den Antrag des Magistrates mit einigen unwesentlichen Abänderungen zu demjenigen gemacht und wurden die folgenden Anträge ohne Debatte einhellig zum Beschluß erhoben:

„Um den durch die Hermannstädter Comitats-Vertretung beschlossenen Bau der Eisenbahn Hermannstadt-Talmatich-Jerd zu ermöglichen, spricht die gesetzliche Repräsentanz der an dieser Eisenbahn direct interessirten Stadt Hermannstadt hiezu beschlußmäßig aus, daß sie 300 Stück Stammacten à 200 fl. der Eisenbahn Hermannstadt-Talmatich-Jerd, zusammen im Nominalbetrage von 60.000 fl. ö. W., sage Sechszigtausend Gulden ö. W. übernimmt und verpfändet sich, diesen Betrag, sobald die für diese Bahn in Aussicht genommene Actiengesellschaft zu Stande kommt, einzuzahlen. Der zur Einzahlung der Stammacten erforderliche Betrag ist aus den in der Statutseite sub D. 3. v. 143/1881, 13/1886, 134/1886, 487/1886, 129/1887, 1/1888, 124/1888 und 307/1889 erzielenden Spareinlagen der Sparcassa und Vordenkreditanstalt hier im Betrage von 25.196 fl. 64 kr. ö. W. sammt den darnach bis zum Behebungstage entfallenden Zinsen und Zinseszinsen zu entnehmen, der hierdurch nicht gedeckte Rest der bezeichneten Summe aber in der Maximalhöhe von 25.000 fl. durch Verkauf des erforderlichen Theiles der in der Höhe von 61.800 fl. an Stammvermögen der Stadt Hermannstadt bildenden 4% ungarischen Grundentlastungs-Obligationsen zu beschaffen. Mit der Durchführung dieser Beschlüsse wird der Magistrat betraut. Der Bürgermeister und Hoher als die nach dem Gemeinderath hierzu berechtigten Organe werden hiezu ermächtigt, Namens der Stadt Hermannstadt 300 Stück Stammacten à 200 fl. der Eisenbahn Hermannstadt-Talmatich-Jerd rechtsförmlich zu zeichnen.“

Hierauf referirte Magistratsrath Sigerus über die unter Mitwirkung einer inmitten des ständigen Ausschusses entstandenen Commission und Unterstützung der beiden Reichstagsabgeordneten der Stadt Hermannstadt zu einem für die Stadtgemeinde möglichst günstigen Abschluß gebrachte Angelegenheit der Uebernahme der Einhebung der Schank- und Verzehrungssteuer und brachte die hierauf bezüglichen Anträge zur Verlesung. Das Mitglied Andreas Stampf beantragte, die Beschlußfassung über diesen Gegenstand, welcher den Mitgliedern erst bei Erhalt der Einladung vor zwei Tagen bekannt geworden, mit Rücksicht auf dessen Wichtigkeit bis zur nächsten, über drei Tage stattfindenden Sitzung zu vertagen. Advocat Borger unterstützte den Antrag aus gleichen Gründen. Nachdem noch Advocat Arg v. Crauenburg sich dahin ausgesprochen, daß er der Vertagung aus den angeführten Gründen nicht abgeneigt sei, wurde Stampf's Antrag zum Beschluß erhoben und wird dieser Gegenstand auf die Tagesordnung für die Sitzung am 5. d. gesetzt werden. Ein weiterer Gegenstand lag nicht vor und so schloß der Bürgermeister die Sitzung um 1/5 Uhr Nachmittags.

Bei der spanischen Budgetdebatte hielt der ehemalige Finanzminister Cosgobon eine heftige Rede gegen das Ministerium und beschuldigte dasselbe, den Bankrott herbeizuführen. Der Berichterstatter der Budget-Commission erwiderte, die Herstellung des Gleichgewichtes sei ein Werk, das einige Zeit erfordert. — Wie die Wabreder „Epoca“ meldet, beabsichtigt der Kriegsminister, zu demissioniren.

Der „Provisor Beobachter“ meldet, daß das Gesetz, welches die Städteordnung der holländischen Gouvernements dahin abändert, daß den Liberolen das Wahlrecht entzogen wird und statt der deutschen Geschäftssprache die russische eingeführt wird, zum Vollzug gelangte.

Die Führer des kretensischen Aufstandes legen in die vom Sultan erlassene Amnestie kein großes Vertrauen. Die Führer des Aufstandes beschloßen, den kretensischen Flüchtlingen den Rath zu ertheilen, daß sie ihre Rückkehr nach Kreta verabsäumen mögen.

Einer Depesche aus Rio de Janeiro zufolge hat Frankreich die brasilianische Republik anerkannt.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 30. November.

Auf der Tagesordnung steht die Specialdebatte über das 1890-er Staatsbudget.

Beim Titel „königlicher Hofhalt“ spricht Blafius Urban. Er bedauert, daß der Minister-Präsident die Ausrundung der Unabhängigkeits-Partei beim König demüthigt. Wohl gibt es in dieser Partei außer dem Redner noch andere Republikaner, aber er sieht ein, daß ihre Principien noch lange Zeit practisch nicht zur Geltung gebracht werden können.

Präsident: Ich habe gegen die theoretischen Ausführungen des Herrn Abgeordneten nichts einzuwenden. Der Herr Abgeordnete hat aber gesagt, daß der Minister-Präsident eine Demonstration spiele. (Lärm rechts. Rufe: Er soll das zurückziehen!) Ich bin der Ueberzeugung, daß kein Abgeordneter das Recht hat, solche beleidigende Ausdrücke einem Collegen gegenüber zu gebrauchen. Ich bitte also die Herren Abgeordneten, sich dem Vertreter kein's Wahlbezirks gegenüber solcher Ausdrücke zu bedienen. (Rebhaste Zustimmung rechts.)

Blafius Urban (fortfahrend) wünscht, daß im Hinblick auf die Armut der Nation die Kosten des Hofhaltes reducirt werden und daß der König den ein- bis glänzenden ungarischen Hof wieder aufleben lasse, damit von den Hofhaltungskosten einiges Geld auch im Lande bleibe. Dem Ministerpräsidenten in die traurige Rolle zugesprochen zu erklären, daß es keinen besonders ungarischen Hofhalt geben könne. Entweder leidet der Minister-Präsident an Gehirnerweichung... (Bewegung rechts. Rufe: Zur Ordnung! Zur Ordnung!)

Präsident: Der Ausdruck, den der Herr Abgeordnete gebraucht hat, ist ein unparlamentarisches und darum rufe ich ihn zur Ordnung. (Beifall rechts.)

Blafius Urban (fortfahrend) erzählt die Geschichte, wie unter Maria Theresia die Ungarn den Thron der Habsburger gerettet haben. Die Königin hat dies in einem Handschreiben an den Valatin auch anerkannt und hat von 1740 bis 1745 einen völlig ungarischen Hofhalt geführt. Auch Leopold II, wenn er ins Land kam, war von ungarischen Würdenträgern umgeben. Für eine ungarische Hofhaltung ist keine Partei mit Freuden bereit, auch größere Kosten zu votiren, als die hier angeprochenen. Für einen nicht existirenden ungarischen Hofhalt votirt sie nicht.

Minister-Präsident Tisza: Geheutes Haus! (Hört! Hört!) Ich glaube es ist nicht notwendig, über den in Rede stehenden Gegenstand eingehender zu sprechen. (Zustimmung rechts.) Es war öfter Gelegenheit dazu vorhanden, das letzte Mal anlässlich der Feststellung der Kosten des allerhöchsten Hofhaltes für die nächsten zehn Jahre. In Betreff der besonderen Feststellung der Kosten des Hofhaltes von Seiten Ungarns ist seit 1867 keinerlei Aenderung eingetreten, es ist daher eine bare Unmöglichkeit, hier eine Verletzung der Verfassung constatiren zu wollen. (Rebhaste Zustimmung rechts.) Ich will dem geehrten Herrn Abgeordneten in seinen historischen Rückblick auf die glorreiche Epoche, welche er geschildert hat, nicht folgen, obgleich er der historischen Wahrheit nicht immer streng gerecht wurde. Aber zwei Dinge muß ich bemerken. Der Herr Abgeordnete möge von Tag zu Tag beobachten, wie viel Se. Majestät spendet (Rufe auf der äußersten Linken: Eljen Tisza Kálmán!) und er wird sehen, daß Se. Majestät der König die Wohlthätigkeit nicht tropfenweise, sondern in sehr hohem Maße übt. (Graf Gabriel Karolyi: Großartig! Herrung rechts.) Das Zweite, was ich bemerken wollte, ist, daß der Herr Abgeordnete — leider — keine aufeinander folgenden 22 Jahre sitzen wird, in welchen die Verfassung vom Herrscher mit einer so gewissenhaften Scrupulosität gehalten worden wäre, als gerade jetzt und daß seit 300 Jahren kein König Ungarns so von ungarischem Geiste durchdrungen war, wie gerade der gegenwärtig herrschende König. (Rebhaste Zustimmung rechts.) Das kann doch nicht in Abrede gestellt

so begann schon der Gottesdienst. Als derselbe beendet war, begaben sich alle Anwesende nach dem großen Platz, der, auf dem Rücken einer langgestreckten Hügelreihe, prunet, mit Sand bestreut und mit jungen grünen Tannen eingefast, den Tanz- und Festplatz bildete. Es war ein buntes, bewegendes Treiben, das man dort sah, da wurden Begrüßungen ausgetauscht und alte Bekanntschaften erneuert, dort einige man sich mit Handschlag über ein gemeinsames Geschäft, hier besprachen Frauen sich eifrig über die Geburts- und Todesfälle, die sich seit dem Herbst, wo man sich zuletzt gesehen, in den Nachbarfamilien ereignet hatten, während die jungen unverheirateten Männer sich zu den Jungfrauen gesellen und mit ihnen lachten und scherzten. An der Längsseite des Platzes waren von rothen Holzbankten, mittelst auf leere Käffer gelegten Brettern, Tische angebracht, welche jetzt rasch mit Speisen und Getränken besetzt wurden, worauf nun ein fröhliches Tafeln begann. Dann erschienen die bestellten Musikanten, und bald begann die Jugend sich lustig im Tange zu drehen.

„Schau dir die Mädchen an, Henrik!“ sagte Christif zu diesem treuend, „hier ist heute der große Heiratsmarkt, und kein Johannisfest geht zu Ende, ohne daß ein paar Verlobungen geschlossen werden. Dort die Große, mit der goldenen Kette um den Hals, ist die Eoba Götting, eine reiche Erbin und ein stattliches Mädchen, und drüben die Andere, in dem schwarzen Kleid, die eben mit Bernd Sörenson tanzt, ist des wohlhabenden Rolf Lorenzen einziges Kind. Versuche dein Glück bei ihnen, bist ein feiner Herr, siehst schamlos aus, und du weißt deine Worte besser zu setzen wie unsere Normänner, das gefällt den Mädchen, und du kannst dir heute vielleicht so einen Goldschiff einfangen.“

Henrik's Auge glitt über die ihm von Christif bezeichneten Mädchen hin. Es waren hochgewachsene, terbe Gestalten, mit großen Händen und hüben waren frische, rote Wangen, blaue Augen und strohgelbes Haar, wohl dem hübschen Schönheitsideal entsprechen mochten, aber ihm erschien ihr Aeußeres plump und reizlos, und sein Blick suchte Maria, die, abgesehen von den Anderen, auf einer Bank saß und träumerisch in's Weite schaute. Wie sein und lieblich dächte ihm ihr kleines, bleiches Köpfchen mit dem Schmuß der schwarzen Fleckentöne und den großen, dunkeln Augen, wie anmuthig ihr zierlicher, biegsamer Körper neben all jenen vierfüßigen, rothbäckigen, hellblonden Frauengestalten, die hier verkommen waren! Jetzt wurde es ihm plötzlich klar, daß sie allein es war, die ihn an dieses Land fesselte.

(Fortsetzung folgt.)

des Vereines Johann v. Csato zu Sr. Excellenz, wo Csato in schöner Rede dem Bischof als Förderer der Wissenschaft den wärmsten Dank des Vereines aussprach und dabei ein Prachtexemplar des Vereins-Jahrbuches überreichte. Sr. Excellenz der Bischof dankte in gewohnter liebenswürdiger Weise für die zarte Aufmerksamkeit und drückte seine lebhafteste Freude über das Gedeihen des Vereines aus mit dem Versprechen, auch in Zukunft gerne stets das Seine nach Kräften beitragen zu wollen. Nach beruflicher Begrüßung verließ die Deputation den edlen Oberhirten und Protector alles Schönen und Guten.

Aus Kronstadt wird dem „Koloszar“ berichtet, daß dortige Behörden, Anstalten und Vereine den Obergespan Grafen Andreas Bethlen, der auch dort Gegenstand allgemeiner Beliebtheit und Hochachtung ist, am 30. v. zu dessen Namenstage telegraphisch beglückwünscht haben.

(Eisenbahn-Verein.) Die Ausgabe der Mitgliederkarten erfolgt in der Eisenhandlung Friedrich Gzickel jun. (Großer Ring Nr. 23) an jedem Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, und zwar zählen: ausübende Mitglieder 2 fl. (Familien, welche mehrere Karten lösen, für die ersten zwei Karten je 2 fl., für jede weitere für die noch in elterlicher Pflege befindlichen noch unselbstständigen Kinder je 1 fl.), unterstützende Mitglieder 1 fl. Die Aufnahmegebühr für alle jene, welche dem Vereine im abgelaufenen Jahre nicht angehört, beträgt für die ausübenden Mitglieder 1 fl., für die unterstützenden Mitglieder 50 kr. Für Karten, welche nach dem 5. December gelöst werden, wird eine Verpätungsgebühr von 50 kr. eingehoben. Für Aufbewahrung der Schlittschuhe ist ein Gehör von 50 kr. festgesetzt und ist die Schlittschuh-Aufbewahrungskarte gleichzeitig mit der Mitgliedskarte zu lösen, da die Schlittschuhe nur gegen Vorweisung dieser Karte zu Aufbewahrung übernommen und nach Schluß der Saison ausgefolgt werden.

(Spielwaaren-Industrie.) Bei dem Herannahen der Weihnachtszeit lenken wir die Aufmerksamkeit der Leser unseres Blattes ganz besonders auf die soliden, schönen, geschmackvollen, dabei billigen und dauerhaften Spielwaaren, wie sie aus der Fachschule für Holzindustrie in Hermannstadt hervorgehen. Seit die Schule in's Leben gefaßt wurde, hat dieselbe ihre Erzeugung Jahr für Jahr mehr und mehr erweitert und immer neue und neue Gegenstände erzeugt, so ist auch in diesem Jahre ein nicht unwesentlicher Fortschritt zu verzeichnen, während im Vorjahre die Erzeugung nur Fußwerke mit und ohne Gesspann als Reiterwagen mit Pferden, Ochsen, Büffeln, Fuhrwagen, Güterwagen, Streifwagen, Truhenkarren, Geschirrwagen, Holzwagen, dann Wägenperde, Schulkolpferde zum Hängen, Schoufellehnen, dann Puppen in 12 verschiedenen Größen mit feinen und mit Schloßaugen umfaßt, und neuer noch hinzugekommen Puppenzimmer, Puppenleiterstühle, Bettstätten, Pferdehülle, Regelspiele, neuartige Schießscheiben, Automaten, Tivoli und andere Spielwaaren in reicher Auswahl, wie jeder sich durch den Besuch der Niederlage (siehe unsere heutige Anzeigung) selbst zu überzeugen Gelegenheit haben wird. Soll diese neue Industrie, um deren Einbürgerung unter Bürger- und Gewerbetreibende seit Jahren sich bemüht, hauptsächlich bei uns sich einbürgern, sollen wir mehr und mehr von dem an das Ausland in dieser Beziehung zu entrichtenden Tribute uns befreien, so muß das laufende Publicum so wie bisher, auch in der Zukunft sich immer mehr der heimischen Industrie zuwenden. Wir können daher Jedermann den Besuch der Niederlage nur auf das Wärmste empfehlen, er wird dieselbe gewiß nicht unbefriedigt verlassen und sich von der bereits erreichten Leistungsfähigkeit der Schule, die heute mit 18 Arbeitern und mehreren Maschinen arbeitet, zu überzeugen die beste Gelegenheit haben.

(Zonenkarten.) Wie „Koloszar“ meldet, werden seit 2. d. in den siebenbürgischen Theilen Zonenkarten für alle Stationen der Staatsbahnen zur Benützung in jeder beliebigen Zeit in folgenden Preisen verkauft: Sibirien, Olasendorf, Broos, Döba, Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg, Kronstadt, Maros-Basarhely, Mediasch, Petrosch, Schäßburg, Szasz-Fegen und Torba.

(Als gefunden) erliegen bei der hiesigen Polizei-Direction: eine Hundepelle und ein Gelbbetrag. Ferner ist ein schwarzer Wuff am letzten Sonntage in der Garderobe im Saale „Zum römischen Kaiser“ vermissen worden.

(Brandverloren.) Mathias Kloos in Jamlesch hat in Folge Brandschadens einen Verlust von 450 fl. zu beklagen, wovon 400 fl. verpfändet waren.

(Compagnie-Gesellschaft.) Juon Gorogaz (Piper) aus Ober-Sebes und Gyorgy-Walshin aus Rakovica sind verwandte Seelen, dabei Bauern und zugleich Bauernfänger. Schulter an Schulter läßt sich leichter arbeiten. Sie betreiben daher in Compagnie Einbruch- und Diebstahl-Geschäfte. Eines mählig ihnen. Sie hielten aus der auf Rakoviczaer Gebiet weidenden Schafherde des Juon Negrila aus Tolmacsch zwei Schöpfe. Die Schäferhunde schlugen an und die edlen Compagnons wurden auf seufzer That betreten. Sie brummen seither innerhalb der Mauern Hermannstads.

(Generalversammlung des Unterallenscher Vereines für Geschichte, Archäologie und Naturwissenschaften.) Aus Karlsburg, 2. d. wird uns geschrieben: Gestern hielt der genannte Verein seine zweite Generalversammlung ab. Vicepresident und Präses des Vereines Johann v. Csato eröffnete dieselbe mit einer kurzen, aber sehr gefaltvollen und schönen Rede. Hierauf hielt Probst Karl Beggel eine Vorlesung über das Thema der Schlacht bei Szent-Jmer vom Jahre 1442, in welcher gediegenen und wohlgegründeten Abhandlung der Verfasser darlegt, daß die Szent-Jmerer Schlacht wirklich da und nicht, wie einige neuere Historiker behaupten wollen, bei Hermannstadt stattgefunden hat. Sowohl die Eröffnungsrede, wie auch diese Vorlesung wurden lebhaft applaudirt und mit stürmischen Eifeln begrüßt. Präses dankt Namens der Versammlung dem Vorleser in warmen Worten und wird beschloffen, die Abhandlung im nächsten Vereins-Jahrbuche herauszugeben. Hierauf wird ein Telegramm des Präses des Hunyader Archäologischen-Vereines Grafen Geza Kun vorgelesen, in welchem derselbe die hierortig abgehaltene Generalversammlung begrüßt. Nach diesem las der Vereins-Secretär Stefan Pal den Jahresbericht vor, der ein getreues und erfreuliches Bild unseres Vereines darstellte. Franz Kobal, Bürgermeister, referirte hierauf über den Stand des inspectirten Museums, wo alles in bester Ordnung vorgefunden worden ist; ebenso referirte Dr. Josef Tobor, Domherr, über die Contrivierung und den Richtigbefund der Cassagefahrzug. Im Präliminar des Vereines wurden 100 fl. für die Fortsetzung der Ausgrabungen auf dem Glacis aufgenommen und beschloffen, die Ausgrabungen sogleich wieder aufzunehmen. Es werden zur Leitung der Ausgrabungen abermals Jakob Abed und Dr. Albert Gerni gebeten und wird beschloffen, die Zeichnungen und die Beschreibung der Ausgrabungen in das nächste Vereins-Jahrbuch aufzunehmen. Präses Johann von Csato trägt hierauf vor, daß der Vereinskassenschuß in corpore bei Sr. Excellenz dem Bischof von Siebenbürgen, Franz Köhntart, Aufsichtung gemacht habe, um ihm für die dem Vereine gewährten Unterstützungen zu danken. Nachdem noch einige Currentien erledigt worden waren, schloß der Präses die Sitzung mit dem Ausdruck des Dankes für die zahlreiche Theilnahme an der Sitzung und für die rege Theilnahme und das fruchtbringende Wirken. Dr. Josef Tobor brüdt dann dem Präses den innigsten Dank aus für die Bemühungen des Präses im Interesse des Gedeihens des Vereines. Der Einbruch, den der ganze Verlauf der gestrigen Sitzung auf alle Mitglieder machte, darf ein sehr

angenehmer genannt werden und beginnt der Verein sich dem Aufblühen zu nähern.

(Selbstmord.) In Klausenburg hat sich der dortige Fleischauger Julius Njai am 1. d. im Weingarten erhängt.

(General Trajan Doba — begnadigt.) Bekanntlich hat General Trajan Doba, der aus Anlaß seiner Karanjescher Proclamation wegen Ausweigerung der ungarische Nation vom Krader Schwurgerichtshof in contumaciam verurtheilt worden war, im Wege des königlich ungarischen Justizministeriums ein Gnadengeuch bei Sr. Majestät dem König überreicht. Der ungarische Ministerrath hat nun Sr. Majestät in dieser Angelegenheit den Vorschlag unterbreitet, daß die Anklage gegen Trajan Doba fallen gelassen werden möge. Am 29. v. nun langte die allerhöchste Entscheidung an das Justizministerium herab, derzufolge Sr. Majestät im Sinne des Vorschlages des ungarischen Ministerrathes sich für das Fallenlassen der Anklage im Gnadenwege entschieden hat. Auf Grund dieser allerhöchsten Entscheidung wird nun das weitere Verfahren gegen General Trajan Doba eingestellt sein.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Schriftsteller Karl Müller (Friedrich Wylus) am 29. v. in Stuttgart. — Curialrichter Dr. Emerich Sühaj am 30. v. in Budapest im 67. Lebensjahre. — der akademische Maler Professor Alois Gerhardt am 30. v. ebendort, im Alter von 52 Jahren.

(Das Attentat auf Tiba.) Dem vom Reichstagsabgeordneten Ludwig Hentaller redigirten „Budapesti Ujsag“ entnehmen wir folgenden, an die Redaction des genannten Blattes gerichteten Brief eines anonymen Einsenders: „Ich habe in den Blättern gelesen, daß auf den Händen der Regierungspartei die Erklärung des Barons Jvor Raas, wonach während der Wehrgeistesbeate ein Attentat auf Koloman Tiba geplant war, mit ironischem Lächeln aufgenommen wurde. Wenn auch jene Herren über die Erklärung lächeln, die Sache hing bloß an einem Haar und wenn man nicht dazwischengetreten wäre, so hätten sie jetzt möglicherweise durchaus keinen Grund zu lächeln. In jenen traurigen Tagen geschah es, daß ich und meine Gefährten die Besten des Landes meinen sah; wir sahen die Thränen des stummen Schmerzes in den Augen Derjenigen, die sich selbstlos hinsetzten, um einem Haufen gefühlloser Menschen gegenüber die Verfassung, die nationale Sprache zu verteidigen. Wer weiß, wo wir waren, als in unserem Hirt der schauerliche Plan entstand, der daselbst seit Tagen bereits keimte, denn als ich einer von uns unermüdet aussprach, erwiderten die anderen Drei, daß auch sie sich mit diesem Plane befaßen; der Eine erklärte sogar, daß morgen bereits mit dem Graner Steinbrude das Dynamit anlangt. Um die Wahrheit zu gestehen, hatten wir damals keine Gelegenheit, an die Consequenzen des Vorhabens zu denken. Genug, es verfloßen drei schlaflose Nächte, bis wir das Dynamit in eine Kapsel thaten, und wieder zwei Nächte, bis wir vor dem Parlamentsgebäude, etwa einen Schuh vor dem Trottoir, einen Pfasterstein aushuben, unter demselben eine Höhlung gruben und die Kapsel mit dem Dynamit hineinlegten. Dann zogen wir zwischen den Steinen einen dünnen Kupferdraht bis hinter das Gitterthor des Museumgartens. Wir sehr wir auf Alles vorbereitet waren, geht aus dem Umstande hervor, daß wir nicht nur zum Gitterthore des Museumgartens, sondern auch zum Thore des Museums selbst nachschlüssel befaßen. Den Kupferdraht zogen wir bis an einen abgelegenen Ort des Museumgartens und vergruben das andere Ende desselben bei dem an die Eberthaygasse grenzenden Gitter. Eine gut gefüllte elektrische Fiasche wäre zur Herbeiführung der Dynamitexplosion genügend gewesen. Da geschah es, daß man eines Nachts in einem Wagen zu mir gefahren kam. Wer es war, brauche ich nicht zu betonen, aber die Worte dieses allgemein geachteten Mannes genügten, um mich darüber aufzuklären, daß wir schlechtes gethan haben: „Raffen wir das Dynamit den Röhrlisten; unser Kampf ist ein offener und ehrlicher und wir werden auch so den Sieg erringen. Wenn man uns unter dem Ausschlagelilde des Parlamentarismus unterdrücken will, so werden wir ein Mittel finden, um uns zu helfen, ohne die Ungarn in den Ruf der Röhrlisten zu bringen.“ Dies waren seine Worte, die mir bis heute in der Seele blieben. Ich danke ihm dafür, daß er so zu mir gesprochen. Das Dynamit habe ich noch in jener Nacht entfernt; den Draht zog ich heraus und ich vergaß beides an einem Orte, wo es Niemandem haben kann. Zwei meiner Genossen reisten am nächsten Tage von der Hauptstadt ab, wir anderen Zwei blieben hier. Das ist die Geschichte des verurtheilten Attentats. Wenn irgend eine Behörde Jhnen meinen Brief abfordern sollte, so mögen Sie ihn ihr ausfolgen. Ich habe dafür gesorgt, daß ich nicht erkannt werde. Diejenigen, die von der Sache Kenntnis haben, können den Beweis dafür ablegen, daß Alles so geschah, wie ich es beschrieben habe.“

(Gewiß ist es für Jedermann von größtem Interesse,) das Urtheil eines Arztes zu hören, welcher sich 8 Jahre lang mit dem Apotheker Richard Brandt's Schweizerpflanz beschäftigt hat und über dieselben Folgendes schreibt: Arztliches Zeugniß. Nach achtfähriger eigener Beobachtung und nach hundertem von Zeugnissen von Patienten meiner Ansicht, welche bei habitueller Stuhlhaltung vortheilhafter Ursachen die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpflanz mit Erfolg brauchten, halte ich dieselben vor allen andern zu gleichem Zwecke medicinisch verordneten Pflanz für die am sichersten wirkenden und auch nach langem Gebrauche die Magen- und Darmfleischhaut als am wenigsten reizenden. Zürich. Dr. F. J. Znetzen, dirigirender Arzt der Dr. Wielh'schen värtlichen Anstalt für Magen- und Darmkrankheiten. — Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpflanz sind in den Apotheken à Schachtel 70 kr. vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen.

(Wirbelsturm.) Am 1. d. suchte ein furchtbarer Wirbelsturm die Stadt Belfort in Süd-Carolina heim. Viele Häuser wurden umgestürzt. 19 Personen wurden getödtet, 30 wurden verletzt. Ein Local, in welchem eben eine Hochzeit stattfand, ist ebenfalls eingestürzt; die ganze Hochzeitsgesellschaft wurde getödtet.

(Die Feuererschung von Boston.) Durch die Feuererschung in Boston wurden die Geschäftslocale von dreihundert Großhandlungsfirmer und enorme Waarenvorräthe eingestürzt. Die abgebrannten Gebäude waren die schönsten in dem Geschäftsviertel der Stadt. Fast alle gassen als massiv und feuerfest, aber sie brannten in der kürzesten Zeit nieder. Das Globe-Theater ist ebenfalls gänzlich eingestürzt. Der Gesamtschaden beträgt acht Millionen Dollars, drei Feuerwehrmänner werden vermißt, viele wurden durch Wauererschung schwer verletzt. Der Brand entstand angeblich durch den elektrischen Draht. Die Flammen wurden schließlich durch hundert Spritzen und mit Hilfe des heftigen Regens, der eben eintrat, bewältigt.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 3. December.

Wollte man von dem Gustav Freytag'schen Schauspiel „Graf Waldemar“, das wir seit längerer Zeit güttern wieder gesehen, behaupten, es sei veraltet, so wäre das ein zu hartes und ungerechtes Urtheil; aber modern, wie es zur Zeit seiner Entfaltung war, ist es nicht mehr. „Graf Waldemar“ wirkt nicht wie ein als Drama gedachtes Drama, es wirkt wie ein dramatischer Roman im großen und vora-hen Stile Gustav Freytag's. Der zweite Theil des Schauspiels und besonders der Schluß sind von einer Gemaltheit und Unfeinheit der Effecte, die uns befremden und abstoßen. Aber denken wir in dies n schätigen Zeilen weniger des Mißglückten, haben wir vielmehr die Klarheit und

Schönheit der Sprache, den Reichthum der Bilder, die vorzügliche Charakteristik der Hauptpersonen, die scharfen Umriffe der episcopischen Rollen hervor und sprechen wir in gebotener Kürze über die Darstellung.

Die hiesige Bühne darf in der Akquisition des Herrn Berla einen erheblichen Gewinn verzeichnen. Sein Spiel als Graf Waldemar ist einfach, gesund und warm, wirklich vornehm, daher ohne alle komödiantische Vornehmthuerel. — Ueberaus anmuthig, lieblich in ihrer Unbefangtheit und ihrem Scherze war Fräulein Betty Müller als Gertrude Hiller. Das an diesem Abende nicht sonderlich zahlreiche Publicum zeichnete sie und Herrn Berla durch wiederholte Hervorrufe aus. — Fräulein Förster hatte in der Rolle der Fürstin Udaliskin wieder einen recht complicirten Charakter darzustellen, halb Dämon, halb Engel, setzte rührlig zusammenbrechend, gleich darauf megrenhaft aufbrausend. Sie hatte einige vorzügliche Momente, die ihr gleichfalls die Ehre des Hervorrufes entzogen. — Den Fürken Udaliskin, diesen slavischen Geufft, stellte Herr Nledt recht und ergötzlich dar. — Herr Freytag als Gärtner Hiller, Herr Berger als Bog und Herr Trautlich (Graf Hugo) machten sich in den Rollen, die in zweiter Linie stehen, noch besonders bemerkbar, und auch die kleine Richter (Hans), die ganz sicher spielte und dafür gerufen wurde, soll bei dieser lobenden Erwähnung nicht vergessen werden. Die Gesamtdarstellung war trefflich. Das Publicum folgte der Dichtung bis zum Schlusse mit lebhafter Theilnahme.

Original-Telegramme.

Budapest, 3. December (Abgeordnetenhaus.) Pázmány bringt einen Antrag ein, wonach der Rechnungshof über die Verrechnung der Dienstzulage des Ministerpräsidenten Rechnung lege. Orban greift den Minister und Julius Horvath an, den er persönlich verächtigt, von welchem er aber gründlich abgefertigt und vom Präsidenten gerügt wird. Honvédmajor Baron Fejervary widerlegt die Beschuldigungen Orban's betreffs schlechter Manipulation beim Militär. Die Affaire Orban-Horvath dürfte außer dem Parlamente ein Nachspiel haben. Orban fordert thatsächlich Horvath zum Duell.

Wien, 3. December. (Abgeordnetenhaus.) Der Justizminister legt das Budget pro 1890 vor; dasselbe ergibt einen Ueberschuß von 942,817 Gulden.

Washington, 3. December. Der Marine-Secretär empfiehlt den Bau von 22 neuen Kriegsschiffen und 5 Torpedobooten.

Rairo, 3. December. Emin Pascha soll in Jangibar eingetoffen sein.

Marktbericht.

Hermannstadt, 3. December. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 6.90, mittlerer fl. 5.80, mindester fl. 5.40, Rothweizen, bester fl. 5.—, mittlerer fl. 4.80, mindester fl. 4.20, Roggen, bester fl. 4.90, mittlerer fl. 4.70, mindester fl. 4.50, Gerste, bester fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80, mindester fl. 3.50, Hafer, bester fl. 3.10, mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.50, Runkeln fl. 3.80, Erdäpfel fl. 1.10, Wundmehl der 100 Kilo fl. 15.—, Semmelmehl fl. 13.—, Weispohlmehl fl. 11.—, Schwarzmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter 12 kr., Bohnen 15 kr., Hülolen 8 kr., Hirse 12 kr., Fein, per 100 Kilo, gelbweisses fl. 1.90, umgebundenes fl. 1.70, Weizenbrot, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50 weiches fl. 2.—, Reizen, per Kilo 44 kr., Seite 28 kr., Klubbfleisch von 22 bis 40 kr.

Fremdenliste

Hotel Heuribrer. Gabor, Oberst, von Karlsburg; A. Göppinger, Kaufmann, von Angeburg; Rielbach, Hamburger, Kaufmann, von Wien.
Hotel Römischer Kaiser. Bergman, Kaufmann, von Wien; S. Friedman, von Budapest.
Hotel Welker. Mathias Raker, Geschäftsmann, von Ober-Mos.

(Eingekendet.)

Guten Appetit

wünscht man sich gegenseitig vor jeder Mahlzeit und nicht ohne Begründung, denn Mangel an Appetit macht die gewöhnlichsten, theuersten Speisen, sowie die einfachste Mahlzeit werthlos. Zur Anregung des Appetites empfehlen sich nun die sehr bewährten preisgekrönten

Edger's Soda-Pastillen

bekannt; sie bilden überdies ein sehr vorzügliches Mittel gegen Sodbrennen, schlechte Verdauung und alle Arten Magenbeschwerden überhaupt und verhüten somit die gefürchteten Folgen eines schlechten Magens. — Diese Soda-Pastillen sind in Original-Cardons à 30 kr. erhältlich in den Apotheken; in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Graffius und Georg Deak; in Schässburg: bei Herrn Josef Teutsch.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Wolf. Nr. 11.
Aufgehobenes Abonnement
Mittwoch den 4. December:
Benefice der Opern- und Operettenfängerin Ludovika Wallner.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Acten von Carl Maria v. Weber.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Ung. Goldrente 6 1/2	101.10	Ungarische Prämien-Vote	189.50
" Goldrente 4 1/2	97.90	Leihregulirungs- u. Stegeb.-Vote	137.—
" Silberrente	99.75	Deferr. Staats-Schuld in Papier	86.—
" Eisenbahn-Anleihen	99.75	Deferr. " " in Silber	86.25
" Oest. I. Emiffion St.-Oblig.	119.—	Deferr. Goldrente	107.50
" " II	99.75	1860er Staats-Anleihen	129.25
" 1876er Staats-Oblig.	119.—	Deferr.-ung. Kat.-Bant.-Actien	990.—
" Garantie-Oblig.	114.20	Ung. Creditbank-Actien	386.75
" Lombard.-Oblig. m. Verz.	112.—	Deferr. Credit-Actien	318.75
" Lomb.-Bant. Lombard.-Oblig.	112.—	R. l. Actien	—
Ung.-Ban. Grund.-Oblig. mit Verz.	104.75	S. l. Deuten	5.61
Siebenb. Grundentl.-Oblig.	104.75	100 Francs-Stücke	9.99
Proc.-Anbon	104.50	100 Mark Deutsche Reichsmünze	57.90
Ung. Staats-Oblig.	93.60	London (für beizumach. Wechsel)	118.58

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Ung. Goldrente	101.10	Deferr. Staats-Schuld in Papier	86.20
5-percentage Goldrente	101.10	" " " in Silber	86.85
4-percentage Papierrente	97.75	Deferr. Goldrente	107.75
Ung. Eisenbahn-Anleihen	99.75	1860er Staats-Anleihen	139.25
" Oest. I. Emiffion St.-Oblig.	95.25	Deferr.-ungarische Bankactien	919.—
" " II	99.80	Ungar. Creditbank	385.50
" " III	112.—	Deferr. Creditactien	317.50
Ung. Garantie-Oblig.	114.20	K. l. Actien	5.69
Ung. Lombard.-Oblig. m. Verz.	112.—	90 Francs-Stücke	9.99
Ung.-Ban. Grundentl.-Oblig.	104.75	100 Mark Deutsche Reichsmünze	57.99
Ung.-Ban. Grund.-Oblig. mit Verz.	104.75	London (für beizumach. Wechsel)	117.95
Siebenb. Grundentl.-Oblig.	104.75	Frankfurt (für beizumach. Wechsel)	101.05
Proc.-Anbon	104.50	Staatliche Rente	45.80
Ung. Staats-Oblig.	93.60	Römischer Rubel	1.26
		20 rumänische Lei	9.30

Sz. 10574/1889. [1008] 1—1 telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli, hogy nagyszzebeni ügyvéd Friedmann Arnold által képviselt nagyszzebeni általános lakarekpenztár végrehajtónak 100 frt. tőke, ennek 1883. évi július hó 1-től folyó 7 1/2% kamatai, 31 frt. 65 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedők ügyvéd Altrichter János által gondnokolt Kurea George és neje Kurea Mária hagyatékának nagyapoldi

232. sz. tjkvben A. + 1. és 3-6. r., 376, 377, 5626, 6909, 7458. hr. sz. alatt foglalt 549 frt. megállapított kikiáltási árban Nagy-Apold község elöljárósági helyiségében 1890. évi február hó 4-én, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alul is eladatik.

Venni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként eladandó ingatlan kikiáltási árának, még pedig az A. + 1. r. sz. alatti fekvőnek 10%-át, az A. + 3-6. r. sz. alattiaknak 20%-át készpénzben vagy pedig a végrehajtási eljárás 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arflyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezébe letenni.

Nagy-Szebenben, 1889. évi november hó 14-én.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 10878/1889. [1001] 1—1 telekk.

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közli, hogy nagyszzebeni ügyvéd Friedmann Arnold által képviselt nagyszzebeni általános lakarekpenztár végrehajtónak 33 frt. 60 kr. tőke, 4 frt. 60 kr. eddigi, a jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedők özvegy Schüller Györgynek az omlási 1335 sz. tjkvben A. + 1, 2, 3, 6 és 11. r., 1193, 1595, 3945, 5065. és 8348. hr. sz. a foglalt 301 frt. kikiáltási árú; kiskoru Schüller Katalin és Schüller Györgynek az omlási 1338. sz. tjkvben A. + 2. r.,

9411, 9412. hr. sz. alatti 222 frt. kikiáltási árú; és kiskoru Schüller Katalin, Schüller Eliz és Schüller Máriaanak az omlási 1339. sz. tjkvben A. + 2. r., 6470. hr. sz. a fekvősége 68 frt. megállapított kikiáltási árban Omlás község elöljárósági helyiségében 1890. évi február hó 7-én, délelőtti 9 órakor megtartandó bírói nyilvános árverésen kikiáltási áron alul is eladatik.

Venni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig a végrehajtási eljárás 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arflyamu és óvadékképeseknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kezébe letenni.

Nagy-Szebenben, 1889. évi november hó 14-én.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Pályázati hirdetmény.

Az 1889. év végével Szeben vármegye választott tisztviselőinek megbízatása lejárván, az 1886-ik évi XXI. t. cz. 79. §-a alapján a következő választás utján betöltendő állásokra nyitok pályázatot:

- 1. alispán . . . 1800 frt. fizetés, 400 frt. lakbér, 300 frt. útiutalány;
2. főjegyző . . . 1200 frt. fizetés, 300 frt. lakbér;
3. I. aljegyző . . . 1000 „ „ 200 „ „
4. II. aljegyző . . . 800 „ „ 200 „ „
5. III. aljegyző (árvaszéki) . . . 600 „ „ 200 „ „
6. tiszti ügyész . . . 1000 „ „ 300 „ „
7. pénztárnok . . . 1000 „ „ 300 „ „
8. ellenőr . . . 800 „ „ 200 „ „
9. árvaszéki elnök 1200 „ „ 300 „ „
10. két árvasz ülnök egyenként . . . 900 „ „ 300 „ „
11. központi, százszebesi, szerdahelyi, szelistyei és ujejházi fősolgabírák egyenként 1000 frt. fizetés, 200 frt. lakbér, 200 frt. útiutalány és 100 frt. irodaiutalány;
12. öt szolgabíró a fennebbi járásokba egyenként 700 frt. fizetés, 150 frt. lakbér.

Egyidejűleg betöltendők az 1886. évi XXI. t. cz. 80. §-a értelmében kinevezés utján következő állások:

- 1. Nagy-Szeben város rendőrkapitányi állás 1200 frt. fizetés, 300 frt. lakbér;
2. Szász-Sebes város rendőrkapitányi állás 900 frt. fizetés;
3. vármegyei főszámvevő 1000 frt. fizetés, 300 frt. lakbér;
4. vármegyei alszámvevő 800 frt. fizetés, 200 frt. lakbér;
5. vármegyei árvaszéki nyilvántartó (közgyém) 800 frt. fizetés, 200 frt. lakbér;
6. vármegyei iktató 600 frt. fizetés, 150 frt. lakbér; esetleg egy vármegyei irnok 500 frt. fizetés, 100 frt. lakbér;
7. a központi, ujejházi, szelistyei, szerdahelyi és százszebesi járási orvos egyenként 300 frt. fizetés, 150 frt. útiutalány;

- 8. központi, százszebesi, szerdahelyi és ujejházi járási irnok egyenként 400 frt. fizetés, 100 frt. lakbér; és végül
9. két vármegyei állatorvosi állomás egyenként 400 frt. fizetés és 200 frt. útiutalány.

Az ezen állásokra pályázni ohajjók felhívának, ebbeli, az 1883. évi I. t. cikkben előirt minősítési okmányokkal ellátott folyamodványukat f. évi december 15-ig közvetlenül hozzám benyújtani. A jelenleg alkalmazásban álló tisztviselők, a mennyiben ugyanazon állomásra kívánnak pályázni, pályázatukat a fentti határidőig szóbelileg is megtehetik.

Nagy-Szeben, 1889. november 27-én. [1002] 3—3 Gr. Bethlen András, főispán.

Verzeichnis

ber in Hermannstadt vom 16. bis 20. November 1889 Verstorbenen:

- 16. Johann Bogner aus Heltau, Tagelöhner, 32 J., evang., Herzschlag, wurde tot in das Franz. Josephs-Bürger-Spital gebracht.
17. Johann Schell aus Nagyszent-László, Tagelöhner, 46 J., evang., Tuberkulose, Franz. Josephs-Bürger-Spital.
18. Johann Wilhelm, Fabrikmeister, 54 J., evang., Tuberkulose, Bahngasse Nr. 11.
19. George Kuslas aus Berecksepháza, Tagelöhner, 72 J., gr.-kath., Tuberkulose, Franz. Josephs-Bürger-Spital.
20. Das todtgeborene Mädchen des Gastwirths Heinrich Schütterle, Dreieckstraße Nr. 9.
21. Sofia Jofner, Gastwirthsgattin, 55 J., evang., Brand, Brückengasse Nr. 9.
22. Loma Stanciu, Weirerwahn, 14 J., gr.-or., Pfeifer, Ridelgasse Nr. 12.
23. Lodor Sibbu, Weirer, 73 J., gr.-or., Lungenlähmung, Langgasse Nr. 30.
24. Marie Binder, f. und f. Baumeister's-Witwe, 68 J., evang., Lungenentzündung, Entengasse Nr. 15.
25. Der todtgeborene Knabe der Dienstmagd Elisabetha Böhm, Grabengasse Nr. 22.
26. Michael Jöbich, Zollaustreiber, 67 J., evang., Lungenentzündung, Reuggasse Nr. 53. Hermannstadt, den 2. December 1889.

P. T.

Hiermit beehre ich mich, den geehrten Damen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in der

Heltauergasse Nr. 7, I. Stock, in dem vormals Jagaratz Zing'schen Atelier, mit

1. December l. J. einen Damen-Frisir-Salon

eröffnet habe und stets bestrebt sein werde, meine Kunden auf das Präzislichste und Sorgfältigste zu bedienen. Ferner übernehme und verfertige alle Haararbeiten, als: Zöpfe, Locken, Frisuren, Patent-Dreher, Serren- und Damen-Perücken etc. etc.

Ebenso halte ich am Lager Haarfärbe-Mittel (blond, braun und schwarz, unischädlich); Schönheits-Cremes, gegen Sonnen- und Fleden- und Contamination des Teints vorzügliches Mittel; Stirn- und Nasen-Cremes; Stefanie-Frisetten, Kämmen; Diadem nach der neuesten Mode in großer Auswahl. [1007] 2—2

Auf Wunsch wird auch außer dem Hause frisiert. Um zahlreichem Zuspruch bittet

Marie Mayer, Damen-Friseurin, Heltauergasse Nr. 7, I. Stock.

Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Mariazeller Magen-Tropfen sind ein bewährtes Mittel gegen Magen- und Darmkrankheiten, gegen Sodbrennen, Blähungen, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überflüssigen Nahrung, Blähung, sauren Koth, Nervenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Ohrenschmerzen, Schilddrüsenerkrankungen, Gicht, Rheumatismus, Gelenksentzündungen, Blutharigkeitskrankheiten, Hämorrhoiden, Hämorrhoidalblutungen, Hämorrhoidalgeschwülste, Hämorrhoidalabszesse, Hämorrhoidalprolapse, Hämorrhoidalstränge, Hämorrhoidalgeschwülste, Hämorrhoidalabszesse, Hämorrhoidalprolapse, Hämorrhoidalstränge.

Mariazeller Abführpillen.

Die Mariazeller Abführpillen sind ein bewährtes Mittel gegen Verstopfung, Blähungen, Sodbrennen, Magen- und Darmkrankheiten, gegen Sodbrennen, Blähungen, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überflüssigen Nahrung, Blähung, sauren Koth, Nervenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Ohrenschmerzen, Schilddrüsenerkrankungen, Gicht, Rheumatismus, Gelenksentzündungen, Blutharigkeitskrankheiten, Hämorrhoiden, Hämorrhoidalblutungen, Hämorrhoidalgeschwülste, Hämorrhoidalabszesse, Hämorrhoidalprolapse, Hämorrhoidalstränge.

Hermannstadt: bei Wih. Morscher, Apoth.; Karl Müller, Apoth.; August Teutsch, Apoth.; Karl Herzberg, Apoth. — In Fogaras: bei v. Pildner, Apoth.; Hermann, Apoth. — In Freck: bei Kaser, Apoth. — In Mediasch: bei Schuster, Apoth. — In Mühlbach: bei Ludwig Binder, J. C. Reinhard, Apoth. — In Reusmarkt: bei Chr. Fr. Sohmert, Apoth. — In Szelisty: bei Adolf Wenrich, Apoth.

Haus-Verkauf.

Das Haus sammt Garten in Hermannstadt Elisabethgasse Nr. 59 wird den 11. December 1889 beim königl. ung. Gerichtshofe in Hermannstadt öffentlich versteigert. (991) 5—3

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen. Am 9. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikste des Juon Franzilla und Genossen in Magyar-Bánya. (Hofnauer Bezirksgericht.) Am 10. December wird die Maßmühle in der Gemeinde Martineberg auf drei nacheinander folgende Jahre an den Weihenbietenben verpachtet.

Hermannstädter Spielwaaren, erzeugt in der Fachschule für Holzindustrie, zu haben in der Niederlage bei Andreas Wagner jun., Hermannstadt, Heltauergasse 25. [1011] 1—6

Friedrich Baumann, Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13, empfiehlt hiemit einem verehrten p. t. Publicum für die Herbst- und Winter-Saison sein persönlich gewähltes, in den mannigfaltigsten neuen In- und Ausländer Fabrikaten — namentlich auch in Damen-Kleiderstoffen — sehr gut sortirtes Manufactur- und Modewaaren-Lager, ebenso zu Niederlagspreisen laut illustrirem Preiscurant die hier schon bekannte, einzig echte Dr. Jaeger'sche Original-Normal-Wollwäsche aus der allein concessioinirten und mehrfach prämiirten Fabrik von W. Benger Söhne in Bregenz. [940] 5—6

Kinder, freut Euch! Das Christkind kommt, Jedermann, der seinen Kindern eine große Freude bereiten will, bestelle meine prachtvoll zusammengestellte Spielwaarengruppe für Knaben und Mädchen. 1 hübsch gefleddete unzerbrechliche Quirin-Bisquitpuppe, 1 neues Musikinstrument, auf welchem Jedermann die hübschesten Stücke spielen kann, 1 hübsches Miniatur-Theater mit beweglichen Figuren, 1 neues geistreiches Bauspiel, Pfeifenthrum, 1 Die Post in Kamerun, urkomisches mechanisches Spielzeug, 1 Wunder-Kamera-Nebelbilder-Apparat mit reich decorirten Bildern, 1 Atlaskassette mit Nähzeug eingerichtet, 1 elegante verzierte Schreibmaschine, eingerichtet mit Briefpapier und Couverts, 1 Menagerie mit Thieren und Käfigen, 1 Schweizerbaukasten mit Glasfenstern, 1 elegantes Bilderbuch, 1 Compagnie Soldaten mit Kanone, 1 Verwandlungsspiel, 2 passende Weihnachtskerze, 20 Stück sortirte Christbaum-Decorationen, 20 Stück Kerzenhalter, 20 Stück Christbaumkerzen, zusammen 75 Stück fl. 5.75 sammt Packung. Für solide genante Effecturung hängt mein altes Renommée. Auf Wunsch kann Nichtconvenientes ausgetauscht werden. Dasselbst auch reichste Auswahl in allen möglichen Galanterie- und Lederwaaren. Magazin Albert Reinfeld, Wien, II., Praterstrasse 9. Versandt gegen Einzahlung des Betrages oder per Nachnahme. [994] 1—6

Leder- und Kurzwaaren-Handlung. Kleiner Ring Nr. 5. J. Gottstein's Sohn, Hermannstadt, [728] 15—20 empfiehlt dem hohen Militär- und p. t. Publicum sein großes Lager aller Gattungen Sohlen und Leder für Schuhmacher, Riemer, Buchbinder, Kürschner etc., Werkzeuge und Schuh-Zugehör-Artikel. Niederlage von Pappdeckel in allen Größen u. Stärken, Riemer- und Bind-Spagate, Nähmaschinen- und diverse Zwirne. En gros & en détail. Auswärtige Aufträge werden begehrt sofort mittelst Nachnahme versendet. Leder- und Kurzwaaren-Handlung. Kleiner Ring Nr. 5.